

# GEOCACHING

MAGAZIN für das Outdoor-Abenteuer mit GPS

[www.geocaching-magazin.com](http://www.geocaching-magazin.com)

Mai / Juni 2020

## CACHE `N` CAMP DIE GEOCACHES IM HARZ

---

**TECHNIK**  
Kaufberatung  
Ferngläser

**WORKSHOP**  
Geocaching  
mit der Angel

---

**SERVICE**  
Alles  
über Zecken

**TRAVEL**  
Wo bitteschön ist  
Lord Howe Island?

---

**LOST PLACE**  
Zu Besuch bei  
der Patenbrigade

**TRIP**  
Málaga – Geocaching  
an der Sonnenküste

D: €5,50 A: €7,30 CH: sfr 8,80 L: €7,30



10



Wir haben uns Ferngläser verschiedener Ausführung angeschaut. Unsere Kaufberatung zeigt das Ergebnis.

18



Mit Angel-Caches hat sich Michael Grupp beschäftigt und liefert in dieser Ausgabe seinen Bericht.

20



biotonne88 went Europe – was sie auf ihrer Geocaching-Tour erlebt hat, lest ihr hier.

24



Alles über Zecken steht in dem Bericht in dieser Ausgabe. Wie schützt man sich und was ist bei einem Stich.

<b>Editorial</b>	3
<b>News</b>	8
<b>Technik</b> Kaufberatung Ferngläser	10
<b>Workshop</b> Angel-Caches	18
<b>Stories</b> biotonne88 went Europe	20
<b>Service</b> Alles über Zecken	24
<b>Cache des Monats</b> Februar und März 2020	32
<b>Travel</b> Wo bitteschöne liegt Lord Howe Island?	34
<b>Cache 'n' Camp</b> Auf Cache-Tour im Harz	42
<b>Lost Places</b> Zu Besuch bei der Patenbrigade	52
<b>Trip</b> Málaga – Geocaching an der Sonnenküste	64
<b>Vorschau, Impressum</b>	74



Michael Nörtemann zeigt uns wo genau Lord Howe Island liegt. Hier ist sein Bericht.



In der Rubrik Cache 'n' Camp sind Nadine und Rikkert von "freeda reist" im Harz unterwegs.



Anderthalb Jahre nach der Archivierung von "Zu Besuch bei der Patenbrigade" blickt Frank Dornberger zurück.



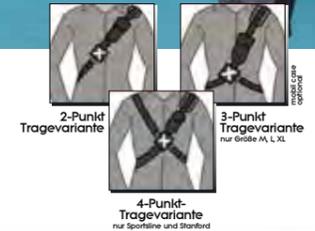
Frank Dornberger war in Málaga und hat überprüft, was in Sachen Geocaching dort los ist.

34

42

52

64



www.x-over.de

# Kaufberatung Ferngläser



# Zappelnde Dosen

**Was hängt denn da? Eine Dose. Zehn Meter hoch und ohne ECA nicht erreichbar. Solche Höhepunkte werden Angel- oder auch Biltema-Caches genannt – nach einer schwedischen Baumarktkette. Denn die Schweden waren die Ersten, die nicht nur Fisch, sondern auch Petlinge in Bäume gehängt haben. Es wird für Zeit für eine auftragende Reportage. Michael Grupp berichtet.**

Was macht Angelcaches so beliebt? Für Statistikfans ist das klar: Häufig hängt da ein D5 im Baum, mindestens ein D4,5. Freaks lockt die neue Herausforderung. Und Gelegenheitscacher sind spätestens dann angefixt, wenn sie im Wald aus vorhandenen Zweigen was Längliches zurechtbasteln wollen. Was bestenfalls komisch aussieht, über drei Metern aber niemals funktioniert. Eine richtige Rute muss her. Nur woher? Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten, abhängig nach Geschmack, Geldbeutel und Anspruch: Supermarkt, Baumarkt, Anglershop, Funkerbude.

Aber der Reihe beziehungsweise dem Preis nach. Aus dem wohl-sortierten Supermarkt (respektive Amazon) stammt die schnellste und einfachste Methode: eine ausziehbare Verlängerungsstange für Leifheit Fensterreiniger. Kostet circa 25 Euro, ist leidlich stabil, verlängert Euren Arm aber nur um vier Meter. Ein weiterer Nachteil: Eingefahren ist die Stange immer noch 140 Zentimeter lang. Das ist im Wald ziemlich unpraktisch. Andere Anbieter winken mit Stangen bis zu zwölf Metern – das Grundproblem mit der Ausgangslänge bleibt. (Der Rekord schafft die Axis Line Profi mit 16 Metern Länge bei einer Grundlänge von über vier Metern). Wen das nicht stört, kann zugreifen. Die Lösung aus



Dank an Geoschwob und Ojonamis für Bilder und Beispiele.

dem Baumarkt besteht aus einer Eigenkomposition, zum Beispiel aus steckbaren Aluminiumrohren. In freier Wildbahn habe ich so etwas erst einmal gesehen und es war ziemlich wackelig und unpraktisch. Zumal ein Alu-Run-drohr pro Meter auch rund sechs Euro kostet – das läppert sich mit steigender Höhe.

Die nächste Alternative sind Angelruten, genauer gesagt sogenannte Stippruten. Der Vorteil: Angler sind wie Cacher querfeld-ein unterwegs, das Grundmaß dieser Lösungen ist deshalb im wahrsten Sinne des Wortes er-träglich, sprich rund ein Meter lang. Bei Amazon bieten diverse Chinesen Verlängerungssets an, TengFeiDongZi zum Beispiel eine 13 Meterrute für 150 Euro. Ebay kommt günstiger; auch manche

Geocaching-Shops verkaufen solche Teleskope. Der Nachteil dieser Lösung: Angelruten sind auf Flexibilität ausgerichtet, also auf Biigsamkeit. Was wir aber brauchen, ist eine starre Lösung, um in der Baumkrone gezielt fischen zu können. Als sinnvoll haben sich in der Praxis deshalb Antennenmasten erwiesen – sogenannte GFK-Masten. Die sind aus Karbon gefertigt und verjüngen sich nach oben. Eine Zehn-Meter-Lösung ist schon für rund 70 Euro in Shops für Amateurfunker zu haben, zum Beispiel bei DX-Wire, WiMo oder Lamdahalbe. Achtet beim Kauf darauf, dass die höchste Stange immer noch einen Durchmesser von mindestens 8 Millimeter hat und dass die Gesamtlösung oben und unten mit Kappen verschließ-bar ist. Unser Tipp: Die längste

Stange kaufen und wenn nicht die Maximalhöhe gebraucht wird, die zwei dünnsten Stangen entfernen (durch den unteren Stopfen am Rutenboden). Hobbyfunker brauchen keine Angelspitze – deshalb müssen wir uns eine basteln. Hier ist Kreativität gefragt: Vom Kleiderbügel bis zum 3D-Drucker ist alles erlaubt. Tipp: Zeltheringe sind als Ausgangsmaterial perfekt geeignet. Ich persönlich verwende eine Dreizackspitze von einem „Teufelchenkostüm“, das bringt noch eine erotische Note in den Wald. Übrigens: So ein Mast eignet sich auch bestens für Magnet-Dosen hoch an Laternen. Dafür sollte der Aufsatz etwas Gefäßartiges haben.

Aus der Praxis für die Praxis: Am Sonntag machen Angelcaches keinen Spaß – dafür ist das Equipment einfach zu auffällig. Achtet peinlich genau darauf, dass die Mastsegmente beim Ausfahren auch wirklich fest miteinander verbunden sind – sonst kommen die Euch wieder ungewollt entgegen. Und auch wenn ihr eine zwölf Meterrute habt, hängt die Dose wieder an den Ast, wo sie war. Originalzi-



Manchmal macht die Not eben erfinderisch.

tat aus einem Log: „Ich habe die Dose höher gehängt, damit sie nicht so oft gefunden wird“. Das aber ist unfair gegenüber dem Owner und den Nachcachenden.

Aus dem Besserverstecker wird dann der Höherverstecker. Auch nicht besser. Aber jetzt: Viel Spaß da draußen und droben wünscht Michael Grupp.



Mit der Angel in den Bergen: Sieht schon irgendwie komisch aus.



Zeckenrevier ist gleich Caching-Revier? Eine Begegnung mit Zecken ist beim Geocaching in der freien Natur vorprogrammiert.



werden die Parasiten somit zum Ganzjahresproblem.“ Gut zu wissen: Zecken fallen nicht von Bäumen. Anstatt dessen klettern die Spinnentiere bis zu einer Höhe von maximal 1,5 Metern, um im Vorbeigehen abgestreift zu werden. Zudem halten sich die kleinen Spinnentiere bevorzugt zwischen feuchtem Laub und im Unterholz auf. Auf der Suche nach einem Cachebehälter am Waldboden können Geocacher daher schnell zu Opfern von Zecken werden. Sobald die Parasiten einen Wirt gefunden haben, suchen sie nach möglichst gut durchbluteten Stellen, um zuzustechen. Das sind insbesondere Kniekehlen und Armbeugen sowie Bauch- und Brustbereich und der Schritt. Bei Kindern ist aufgrund ihrer Körpergröße außerdem der Kopfbereich gefährdet.

#### FSME-Erkrankung durch Zeckenstich

Erst Frost, dann Regen und zwischendurch warme Frühlingssonne. Der April ist für seine wechselhafte Witterung bekannt. Hartgesottene Geocaching-Fans hält allerdings auch das Schlechtewetter nicht davon ab, mit dem GPS-Gerät durch Wälder, Wiesen und Büsche zu streifen. Aber Achtung! Auf der Suche nach versteckten Schätzen und „Lost Places“ sind wir nicht allein. Im Grünen treiben auch weitere Jäger ihr Unwesen: Zecken. Die kleinen Spinnentiere können durch ihre Stiche gefährliche Krankheitserreger wie Borreliose-Bakterien oder Frühsommer-Meningoenzephalitis-(FSME-)Viren übertragen. Mit den richtigen Vorsorgemaßnahmen ist man jedoch gut gewappnet gegen die lästigen Blutsauger.

#### Mitten im Zeckenrevier

Egal, ob in ländlichen oder städtischen Gebieten – Zecken finden sich in ganz Deutschland. Die kleinen Spinnentiere krabbeln auf Wiesen, in Büschen und hohem Gras sowie in Wäldern, Stadtparks und in den heimischen Gärten. Eine Begegnung mit Ze-

cken ist beim Geocaching quasi vorprogrammiert. Zeckenexperte Professor (a.D.) Dr. Jochen Süß erklärt, „dass Zecken unabhängig von der Jahreszeit bereits ab sieben Grad Celsius aktiv werden und sich auf die Suche nach einer Blutmahlzeit begeben. Aufgrund der zunehmend milden Winter

Ähnlich wie Nano-Caches sind Zecken winzig, aber haben es in sich. Beim Blutsaugen können die kleinen Spinnentiere weltweit mehr als 50 verschiedene Krankheitserreger übertragen, allen voran Borreliose-Bakterien und FSME-Viren. Bei FSME handelt

#### Die ZeckTag-App – Mobile Zeckenvorsorge für unterwegs

Mit der ZeckTag-App (Android/iOS) kann blitzschnell das Zeckenrisiko am aktuellen Standort ermittelt werden. Zudem lassen sich mit der App Tipps zur Soforthilfe bei einem Zeckenstich abrufen. Datum und Ort des Zeckenstiches sowie Symptome wie bspw. Schwellungen, Rötungen oder Gliederschmerzen können anhand von Bildern und Notizen im Stichtagebuch festgehalten werden. Außerdem ermöglicht ZeckTag herauszufinden, ob sich eine Route für einen geplanten Geocaching-Ausflug in einem FSME-Risikogebiet befindet. Ein weiteres äußerst hilfreiches Feature: ZeckTag erinnert an die Termine für die nächste FSME-Impfung.



Auf der Jagd nach Schätzen und verlassenen Orten können Geocacher den kleinen Blutsaugern zum Opfer fallen. Die Zecke gilt laut Experten als das gefährlichste Tier Deutschlands, da sie mehr als 50 verschiedene Krankheitserreger weltweit übertragen kann.

# Wo bitteschön liegt Lord Howe Island?

Eine Insel mit zwei Bergen und dem tiefen weiten Meer, mit viel Tunnels und Geleisen und dem Eisenbahnverkehr. Nun, wie mag die Insel heißen, ringsherum ist schöner Strand, jeder sollte einmal reisen – in das schöne Lummerland ... Nein, Michael Nörtemann war nicht mit Jim Knopf und dem Lokomotivführer Lukas unterwegs. Auch gab es auf seiner Insel weder Tunnel noch Gleise und schon gar keine Züge. Michael war auf Lord Howe Island – Wo bitteschön liegt das denn?



# Von Hexen, Teufeln und Baumkuchen

**Mit ihrem Microcamper "freeda" waren Nadine und Rikkert im Harz unterwegs. Dass die beiden hier neben dem ein oder anderen Geocache auch Hexen, Teufel und Baumkuchen gefunden haben, war kein Zufall, sondern pure Absicht. Hier lest ihr das Geocamping-Abenteuer der beiden.**



# Lost Place: Zu Besuch bei der Patenbrigade

---

Dass Chemnitz zu einem El Dorado für Lost-Place-Cacher wurde, ist zu einem nicht unerheblichen Teil dem Owner-Duo DieHarthauer zu verdanken. Etliche, zum Teil noch immer aktive, LPs haben sie bedost und dabei eine Leidenschaft, Hingabe und Humor an den Tag gelegt, welche sich auch in Zahlen bemessen lässt: 2658 Funde, 2018 Favoritenpunkte und um die 500 Fotos kamen allein bei dem umfänglichen Multi „Zu Besuch bei der Patenbrigade“ am Ende zusammen. Und das war nur ihr Erstlingswerk, bei dem sie ihre Vorstellungen von einem schönen LP-Cache umsetzten. Weitere 1033 Favoritenpunkte sammelten DieHarthauer beim Bonus „Der Final-Bier-Kasten-Cache“, 1387 stehen immer noch im Listing des zweiten Bonus „Stippvisite beim Betriebsdirektor“. Anderthalb Jahre nach der Archivierung blickt Gecaching Magazin Mitarbeiter Frank Dornberger zurück.



# Málaga - Geocaching an der Sonnenküste

Sonne tanken, im Meer planschen, Berge besteigen, shoppen, hervorragend essen, Museen besuchen, Partys feiern oder einfach die Seele baumeln lassen und natürlich Geocaches suchen und finden. Das alles kann man in Málaga machen, im Zweifel auch an einem Tag.

Ein paar Tage mehr wären allerdings empfehlenswert, wenn man die Hauptstadt der Costa del Sol und ihre Umgebung kennenlernen möchte, findet Geocaching Magazin Mitarbeiter Frank Dornberger.